

WOLFGANG DIETER LEBEK

TAB. SIAR. FRG. I 25–28, FRG. II COL. A 7–8 UND EINIGE LIVIUSSTELLEN

aus: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 73 (1988) 281–284

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn

TAB.SIAR. FRG. I 25-28, FRG. II COL. A 7-8 UND EINIGE LIVIUSSTELLEN

Es gibt manche Berührungen zwischen Livius und der Tabula Siarensis.¹ Der Historiker erweist sich gelegentlich als Hilfe für die Wiedergewinnung verlorener Teile des Senatsbeschlusses.

Die Schlußbestimmung über den bei Antiochia für Germanicus zu errichtenden Ianus, Tab.Siar.frg.I 25-26, ist in der Editio princeps folgendermaßen ergänzt worden (hier wie im folgenden sind die Fragmente von CIL VI 31199 a unterstrichen):

25 *item statua eius poneretur et titulus conue[niens] rebus gestis Germanici Caesaris]*
26 *sculperetur.*

Der Sinn des Satzes war ohne Ergänzung schon einigermaßen klar, so daß deren Einführung nur zu vertreten war, wenn es gelang, durch das Supplement die Sprach- und Denkweise des Senats genauer zu erfassen. Aber sie dürfte in dem Erstversuch nicht gut getroffen sein, wie ich ZPE 67, 1987, 142 dargelegt habe. Nun wird das 28. Buch des Livius so beendet, 28, 46, 16: *propter Iunonis Lacinae templum aetatem Hannibal egit, ibique aram condidit dedicavitque cum ingenti **rerum ab se** (ab se om. pars maior codd.) **gestarum titulo** Punicis Graecisque litteris **insculpto***. Es würde überraschen, wenn im Senatsbeschuß nicht ganz ähnlich formuliert gewesen wäre:

25 *item statua eius poneretur et titulus conue[niens] rebus ab eo gestis in eo iano in-]*
26 *sculperetur.*

Zur Angabe *in eo iano* vgl. Z.12 (*cum titulo*) *in fronte eius iani*. An dieser letzteren Stelle war die Partie des Ianus genauer zu bezeichnen gewesen (*in fronte*), weil die Lokalisierung des *titulus* von der Lokalisierung der zuvor genannten *signa deuictarum gentium* abgehoben werden mußte, die ebenfalls auf dem Ianus anzubringen waren. Diese Differenzierung fällt in Z.25 weg. Daher genügt hier als Ergänzung *in eo iano*; etwas zu kurz wäre *ei iano*.

Für Tab.Siar. frg. I 27-28 wo es um den *tumulus* für den älteren Drusus geht, habe ich ZPE 70, 1987, 57f. diesen Text vorgeschlagen:

27 *quem Druso fratri Ti(beri) Caesaris Aug(usti) p[rimo sua sponte incohasset maerens p(opuli) R(omani) exerci-]*
28 *tus, deinde permissu diui Aug(usti) per[fecisset supraque eum ianum eqs.]*

¹ Informationen über die Inschrift oben (ZPE 73, 1988) S.249. Zu Liviusparallelen oben S. 271f.

Wichtige Punkte der Herstellung werden, wie ich erst später gesehen habe,² durch Livius 2,12,3-4 gestützt: (*Mucius*) *primo sua sponte penetrare in hostium castra constituit; dein metuens ne, si consulum iniussu et ignaris omnibus iret, forte deprehensus a custodibus Romanis retraheretur ut transfuga, ... senatum adit* - ein ähnlicher Sinngehalt wie in *permissu diui Aug(usti)* . Vielleicht ist es nichts als ein Zufall, daß Liv. 2,13,2 in derselben Erzählung von Mucius Scaevola auch ein Beleg für die rare Gerundivkonstruktion steht, mit der Tab.Siar. frg.II col.b 22-23 glänzt.³ Notieren aber sollte man doch wohl dieses Zusammentreffen.

Parallelen zu Livius ergeben sich ebenfalls in Tab.Siar. frg.II col.a 7-8. Allerdings spielt Livius für die Herstellung der Zeilen keine Rolle. Sie lauten in der Editio princeps so:

7 *neue quid eo die rei seriae publice agere*
 8 *[liceret magistratibus qui i(iure) d(icundo) p(raerunt) in] municipio aut colonia c(iuium) R(omanorum) aut Latinorum.*

Die Rekonstruktion wird nicht ohne Begründung eingeführt:"el infinitivo *agere* (1.7) exige un verbo y un nombre en dativo de persona, que hemos restituido como [*liceret magistratibus i.d.p.*] (cf.EJ 68,11.17-18: ... *per magis/tratus eosue, qui ibi iure dicundo pra[ae]runt* ; EJ 69,1.31: ... *per magistratus eosue / qu[i Pi]sis iure dicundo praerunt* ").

Indessen zeigen die von mir hervorgehobenen Wörter, daß die in die Tabula Siarensis eingesetzten Ergänzungen durch die angeblichen Parallelstellen aus den Pisaner Dekreten, um die es sich handelt, nicht gestützt werden. Außerdem gehören die betreffenden Wendungen innerhalb der Pisaner Dekrete einem Zusammenhang an, der von dem der Tabula Siarensis, für den sie postuliert werden, ganz verschieden ist. Einmal mißtrauisch geworden, sieht man leicht, daß der Wortlaut der Editio princeps auch ein merkwürdiges sachliches Defizit enthält: Er bietet keinerlei Regelungen für Rom, und man sollte doch denken, daß in allererster Linie die Urbs von der Verfügung des *neue* - Satzes betroffen war.

Hier scheint einiges nicht zu stimmen. In der Tat ist bereits die für zweifelsfrei gehaltene Grundvoraussetzung, *agere* müsse Infinitiv sein, ausgesprochen bedenklich. Denn ebenso möglich ist: *agere-/[tur]* . Ja, gegenüber der redundanten Variante mit *licere* verdient die schlichtere und üblichere Verbotsform den Vorzug, weil sie gerade unmittelbar nach unserer Stelle in Z.9-11 verwendet wird: *neue ... fierent ... ne[ue] ... sumeret aliue daret neue ... fierent aut ... [exhi]beretur*. In den beiden Pisaner Dekreten wird für die *ne(ue)* -Sätze ebenfalls kein *licere* bemüht.

² Statt *incohasset maerens* könnte man auch etwa schreiben: *excitare coepisset* . Aber Sicherheit ist natürlich nicht zu erreichen.

³ Vgl. Lebek, ZPE 72, 1988, 235ff.

Somit bietet sich folgende Herstellung an:

7 *neue quid eo die rei seriae publice agere-*
 8 *[tur --- Romae aut in] municipio aut colonia c(iuium) R(omanorum) aut Latinorum.*

Für den freigelassenen Raum könnte man *per magistratus* erwägen. Den zwei behandelten Zeilen stehen zwei Liviuspassagen nahe. Liv.23,7,11: *Hannibal ingressus urbem (Capuam) senatum extemplo postulat, precantibusque inde primoribus Campanorum, ne quid eo die seriae rei* (Modius: *serei rei* sim. codd.) *gereret diemque ut ipse, aduentu suo festum, laetus ac libens celebraret, ... uisenda urbe magnam partem diei consumpsit.* Liv.26,17,12: *(Hasdrubal) mittit ad Neronem, qui in posterum diem conloquium differret: illum diem religiosum Carthaginensibus ad agendum quicquam rei seriae esse .*

APPENDIX:

KAISERLICHE DICHTUNG UND POLITIK (TAB.SIAR.FRIG. I 27F.; SUET. CLAUD. 1,5)

Eine sachlich-historische Anmerkung zu Z.27f. sei hinzugefügt. Es ist deutlich, daß Augustus persönlich den Weiterbau des Mainzer Drusus-Kenotaphs, das die Soldaten ursprünglich als echtes Grabmal begonnen hatten,⁴ bejaht hatte. Nun berichtet Suet.Claud. 1,5 in einem Passus, in dem er die Zuneigung des Augustus gegenüber Drusus veranschaulicht: *nec contentus elogium tumulo eius uersibus a se compositis insculpsisse, etiam uitae memoriam prosa oratione composuit.* Der hier genannte *tumulus Drusi* kann nicht etwa das stadtrömische Augustusmausoleum sein, in dem die Asche des Drusus beigesetzt worden war, der ἐς τὸ τοῦ Αὐγούστου μνημεῖον κατετέθη (Cass.Dio 55,2,3; vgl. Cons. Liv.71f.), sondern nur das Monument, von dem es kurz zuvor bei Sueton heißt, Claud. 1,3: *exercitus honorarium ei tumulum excitauit.* Tatsächlich wird dieses Kenotaph in Tab.Siar. frg.I 31 + CIL VI 3199 a 15 ausdrücklich als *tumulus Drusi* bezeichnet.⁵ Verbindet man, wie naheliegend, die Suetonnotiz mit der aus Tab.Siar. frg.I 27f. zu gewinnenden Information, so wird die von dem Biographen gebotene Ausdeutung des *elogium* als einer Bekundung des *diligere* relativiert. Denn die Kombination der beiden Zeugnisse macht wahrscheinlich, daß bei dem Vorgang auch politische Rücksichten im Spiel waren: Auf recht ungewöhnliche und persönliche Weise wurde mittels des Gedichtes zum

⁴ Vgl. Lebek, ZPE 67, 1987, 144.

⁵ Die Verhältnisse hat auch Arthur Stein, *Römische Inschriften in der antiken Literatur*, Prag 1931 S.(53) klar erkannt, der in A.1 überdies auf CIL VI 31199 a 15 [*tumu*]lum *Drusi* hingewiesen hat. Stein erinnert in dem Zusammenhang noch an Ernst Kornemann, *Mausoleum und Tatenbericht des Augustus*, Leipzig/Berlin 1921, 83, der bereits dieselbe Auffassung vertreten hatte, wobei er freilich das Kenotaph des Drusus im Oppidum Ubiorum, dem nachmaligen Köln, lokalisierte.

Ausdruck gebracht, daß Augustus den Schmerz der Rheinarmee über den Verlust ihres Generals mitempfand; zugleich aber wurde gewissermaßen die geistige Präsenz des Kaisers am Rhein bekräftigt. Augustus selbst war es dann wohl, auf den die Drususverehrung am Mainzer Kenotaph zurückging; die entsprechende Ergänzung von Tab.Siar. frg.I 30f. gewinnt nun höchste Wahrscheinlichkeit.

Die Totenehrung des Drusus war in vieler Hinsicht beispielhaft für die Ehrung, die 27 Jahre später dem Germanicus am Rhein zgedacht wurde. Diesmal gab es allerdings keine literarischen Bemühungen des Kaisers selbst; die Trauer der Rheinlegionen darüber, daß ihr ehemaliger General im fernen Syrien gestorben war, dürfte im Vergleich mit der seinerzeitigen Reaktion auf den Tod des Drusus ja auch temperiert gewesen sein. Dagegen könnte das geheimnisvolle *Jmen* von Tab.Siar. frg.II col. b 11, mit dem Tiberius offenbar auf die erregten Gemüter der *plebs urbana* einzuwirken gesucht hat,⁶ durchaus als historische Parallele zu dem *elogium* des Augustus für Tiberius in Frage kommen.

Köln

Wolfgang Dieter Lebek

⁶ Hierzu Lebek, ZPE 66, 1986, 37-43.